

sich nicht in die Carabinieri-Uniform hineinzwängen musste. Bei diesen Temperaturen weit über die dreißig Grad ging doch nichts über Bermudashorts und das weiteste Shirt, das sich in seinem Besitz befand.

Er vermisste schon jetzt die Klimaanlage seines Lancias, doch Isabella hatte darauf bestanden, das letzte Stück des Weges zu Fuß zurückzulegen. Ihr Ziel lag nahe dem Serchio-Ufer und bot prächtige Ausblicke auf die weitläufigen grünen Felder, die sich in sanften Hügeln erhoben.

So schön die Aussicht auch war, der Marsch war anstrengend. Matteo konnte sich wahrlich Angenehmeres vorstellen, als bei diesen Temperaturen durch die Walachei zu wandern. Zumal die Schönheit in der Ferne lag und nicht zu ihren Füßen. Doch wer war er, sich dem Willen einer Ordensschwester zu widersetzen? Der Weg zum Schrottplatz führte

über eine nicht asphaltierte Straße, von der der lehmige Staub mit jedem Schritt aufwirbelte. Die Gegend war eher einer der Schandflecke des beschaulichen Dörfchens Santa Caterina, in der sich in der Nachkriegszeit ein paar Baufirmen niedergelassen hatten, von denen die Hälfte bereits pleite war.

»Mein Gott, ich bin so hibbelig wie ein Kind an Heiligabend. Wenn wir dieses Teil wirklich dort bekommen, könnte ich es noch heute einbauen.« Er warf Isabella ein strahlendes Lächeln zu, doch es wurde nicht erwidert. Stattdessen hielt Isabella in ihrer Bewegung inne und starrte nach vorn. Matteo folgte ihrem Blick und zuckte vor Schreck zusammen.

Er war so in Gedanken versunken gewesen, dass ihm entgangen war, wie jemand ihren Weg kreuzte. Dieser Jemand war ein riesiger Hund, der zielgenau auf sie zuhielt.

*Nein!* Matteo korrigierte sich. *Das ist kein Hund, das ist ein Kalb.*

Dieses Vieh hechtete geradewegs auf sie zu.

»Schnell Schwester, gehen Sie hinter mich. Ich beschütze sie!« Mutig sprang Matteo vor Isabella und streckte seine Arme aus.

»Aus!«, schrie er dem Viech entgegen. »Bei Fuß!« Es war noch größer als ein Kalb.

»Aber Matteo«, hörte er Isabellas zarte Stimme in seinem Rücken. Sie klang überhaupt nicht ängstlich. Im Gegenteil, eher amüsiert. »Das ist doch Caesar.«

Als Matteo die Schrecksekunde überwunden hatte, war auch ihm klar, dass er keine ausgebüxte Höllenbestie vor sich hatte. Dieses Tier mit braun-weißem Fell, das sich nun schwanzwedelnd mit heraushängender Zunge näherte, war allerdings riesig. Es war ein ausgewachsener Bernhardiner mit Pfoten so groß wie Kinderhände. Dieser Hund mit dem

monströs großen Schädel erinnerte ihn unweigerlich an die Verfilmung von Stephen Kings *Cujo*. Die Ähnlichkeit war da, bloß dass dieser Hund handzahn war. Das wusste Matteo, weil er ihm schon oft begegnet war. Trotzdem zog er die Arme an und vermied es, dem an ihm entlangschnüffelnden Hund in die Augen zu schauen. Die feuchte Hundeschnauze berührte seine nackten Waden, was ihn vor Schreck aufquieken ließ.

»Caesar! Pfui!«, rief eine dunkle Stimme.

»Keine Sorge, der tut nix, der will nur spielen.«

»Aha.«

Matteo sah, wie der Mann, dem die Stimme gehörte, mit gemütlichen Schritten um die Ecke eines Heckenzauns gebogen kam und lautstark in die Hände klatschte. Der Hund gehorchte augenblicklich und lief zu ihm zurück.

Matteo erkannte den Mann sofort und musste grinsen. Es war Gaetano mit seiner

unverwechselbaren Erscheinung – mit dem ergrauten Vollbart, dem ausgefransten Strohhut und der ausgebleichen roten Leinenhose, die zu lang war und über seinen Sandalen hing. »Was machst du denn hier? Ich wusste gar nicht, dass du wieder in der Gegend bist.«

Ein aufrichtiges Schmunzeln schlug ihnen entgegen. »Ein Mann wie ich ist immer dort, wo er gerade sein will.«

Als Gaetano näher trat, sah Matteo, dass er wieder sein blütenweißes Leinenhemd trug, das weit aufgeknöpft war und eine gräulich behaarte Brust offenbarte. In der Brusttasche erkannte Matteo eine silberne Mundharmonika. Nie hatte er ihn in einer anderen Aufmachung gesehen, und immer war das Hemd so weiß, als käme es gerade erst aus der Wäsche. Hinter seinem Rücken ragten die Umrisse eines großen Seesacks hervor.

Matteo mochte den Mann, dessen Alter schwer zu schätzen war. Definitiv über fünfzig,